Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

Die Zweite. Die krittische Welt

1860

Die Zweite. Die krittische Welt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420799

Visual Library

Wat is den Dän sin Vaaderland? So nenn doch endlich mi dat Land, Wat immer höger ropper geiht, Dat min Verstand gar still bi steiht; Denn höger kann ick nich herop Sonst war ick schwindelich im Kopp.

Dat is den Dän sin Vaaderland Von Skagen bet an'n Kongsaustrand, Wo man de sorte Potte brennt Wo man den Herrscher König nennt. Dat sall dat sin, dat sall dat sin, Dat Danskemann, ja dat is Din.

Dat is den Dän sin Vaaderland: Grön-, Is-, See- Laa- un Langeland Un Fünen, Falster un Faröer; Da nennt se di de Bodder Smör. Dat sal dat sin, dat sal dat sin, Dat Danskemann, ja dat is Din.

Dat sal dat ganze Danmark sin, Wo't Elephanten oder Swiin Vör grote Staatsverdeenste givt, Wo man de Breve open schrivt. Dat is de ganze Beierwand! Dat is dat heele Danske Land!

Das Zweite.

Die krittische Welt.

Die Welt ist jetzt krittisch, man nimmt wie mans will, an dem hat man zu wenig, an jenem zu viel; der Luxus hat wirklich das Höchste erreicht, es ist grad als wenn des dem Leichtsinn bald gleicht. Denn dieses beweiset die jetzige Welt, die wo man nur hinschaut, da fehlt es an Geld, genirt nix, es macht nix, liegt gleich wieder nix daran, genirt nix, es macht nix, liegt gleich wieder nichts daran.

So mancher Student, aus a sehr gutem Haus, der kennt sich vor Muthwillen gar nicht mehr aus; er geht nur ins Wirtshaus und lernet nix mehr, so bleibt halt sein Kopf und sein Geldbeutel leer, Drum bleibt er stets in einer Klas', muß zehn Mal repertiren, das macht ihm nur Spaß, und so ist er immer vorne daran, beim A. B. C., genirt nix ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

A baumstarker Kerl, der nicht arbeiten will, verdient so wenig und brauchet gar viel, er muß aus der Ursach so mancherlei wagen, wie lang' wird's denn dauern, hat man ihm beim Kragen. Vor Gericht sagt man ihm, du kommst auf die Schandbahn, nun was liegt denn dran, sagt er, da stecken sie ihm halt ein, wenn er wieder frei ist, schaun ihn die Leut' doch freundlich an. Genirt nix ꝛc.

Wie mancher Stutzer geht ins Wirthhaus hinrein, recht grand und recht nobel bedient will er sein; er macht da a Zech, thut den Kellner segirn, und will den noch obendrein das Durchgehn probiren, der Kellner hat Wind gefaßt und packt ihn beim Frack, macht ihm a Senzer draus, hat nicht lang Gnad', nnd wie er hinausgeschmissen wird, sagt er erst noch: Genirt nix ꝛc.

Und a wnnderschön's Madel, wie Milli und Blut, hat kreuzbrave Eltern, sie meinens recht gut, sie warnen ihr vor Leichtsinn und geben ihr a Lehr', doch gilt halt dem Madel der Liebhaber mehr, der Krug geht zum Brunnen, so lang bis er bricht, und geschieht das, so sagen die Leut', nu das ist a Geschicht; zuletzt lauft der Liebhaber auch noch davon, genirt nix ꝛc.

Für die Sänger ist jetzt an rechtes Malheur, wo kriegen wir denn geschwind neue Lieder stets her? Der einzige Ausweg ist uns noch geblieben, wir habens halt dem Kaiser nach China geschrieben, denn dort soll die Musik recht herrlich aufleben, die Engländer haben den Takt dazu gegeben, oder lügen wir die Leut' vielleicht wieder was ahn? genirt nix ꝛc. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Drei schöne neue Lieder.

1. Das Lied von Gottschalk.
2. Hurrah o welch ein schönes Fest.
3. O Mädchen, meine Freude.

Das Erste.

Wann der Gottschalk up den Schmale
Keenen Soruf in'n Knupper hat,
Es begegnet auf ein'n Male
Kristian Suppe, getippelt von seinem Platt
Und er zinkt ihn schon von Weitem
Seinen vollen Knupper hin,
Gottschalk fängt rasch an zu schreien,
Freut sich schon in seinem Sinn :,:

2. Junge hast Du schon gehöret,
Dat wi jetzt von Holland kamt,
Denn mien Bertchen weet de Wegen,
Dee sonst keen Minsche finden kann,
Und den Jungen hast schult sehen,
Wat dee Schleef di da verdeent,
Ok ick mutt immer up de Beene,
Denn wer schall et denn verdenen,
Den lesen ganzen Dag dee Schmale,
Dat treckt chm gewiß doch in dee Beene. :,:

3. Junge, Du mußt mit uns wandern,
Denn wat loobst Du so alleene,
Et is schöne jetzt in't Gröne,
Wi makt hiet sosamen Schmal,
Miene Bertchen schall wat kaken,
See kann voruth na Plattmann gahn,
See het dee Deecken, Sack und Laken,
Dee Junge schall Kartoffeln halen,
Wi willt hiete grannig schmalen,
Denn schall dat Ding ook woll schon gahn.

Landesbibliothek Oldenburg